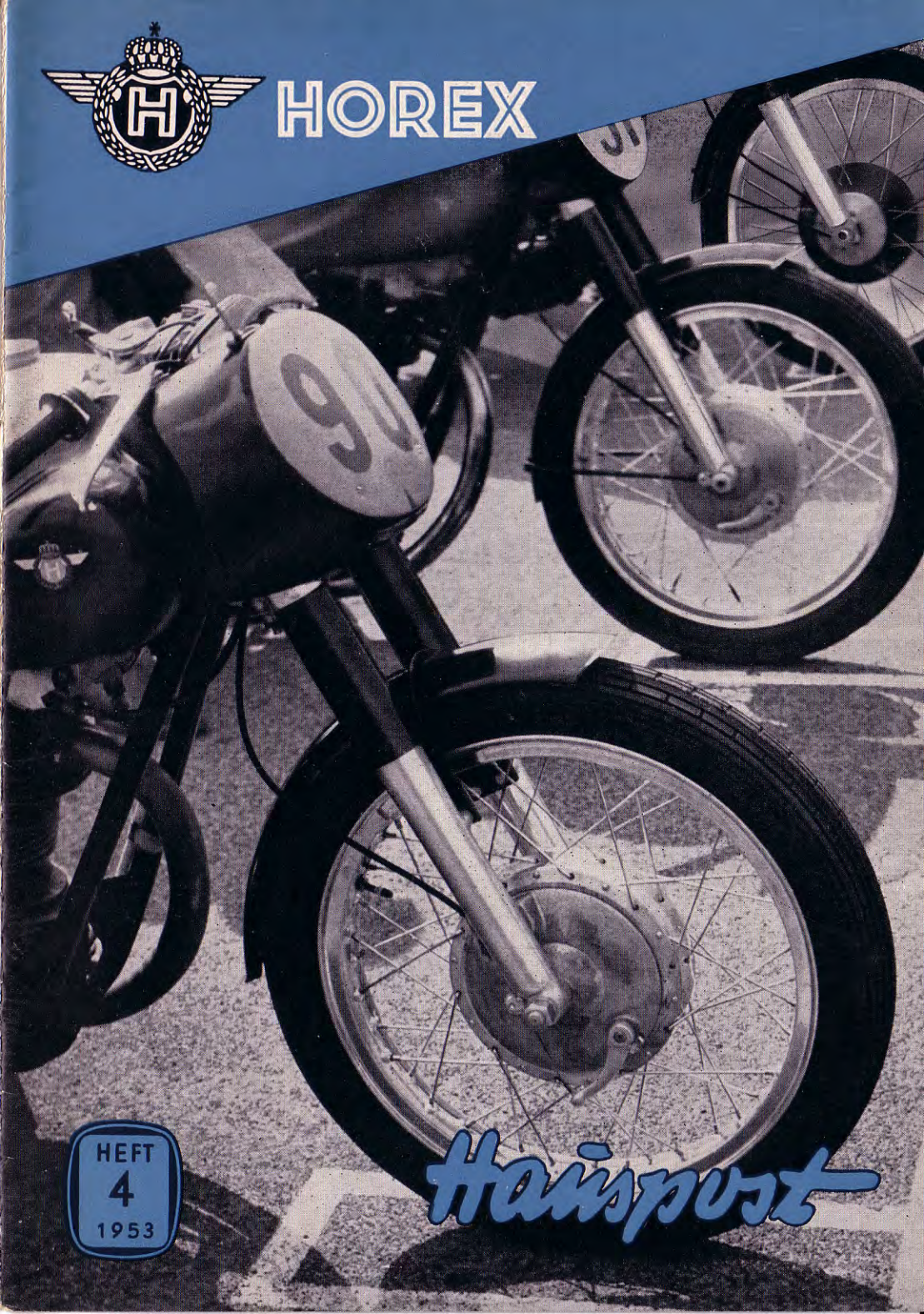




HOREX



HEFT
4
1953

Haispust



LIEBE HOREX-FREUNDE!

Ich konnte es kaum erwarten, bis dieses Heft der Hauspost endlich an Euch ausgeliefert wurde, denn ich habe Euch diesmal viel zu erzählen. Nachdem man mir seitens meiner hochverehrten Redaktion eröffnet hatte, daß ich nun endlich aus den Flegeljahren heraus sei, entschlossen sich meine Arbeitgeber, mich von jetzt an mehr in das journalistische Geschehen einzuschalten. Das wurde auch höchste Zeit, denn sonst hätte ich mir eine andere Wirkungsstätte gesucht.

Horet und staunet, liebe HOREX-Freunde, meine He:ren Redaktionäre haben sich sogar zu dem Opfer durchgerungen, mich zu einem Rennen mitzunehmen! Meine Freude könnt Ihr Euch gar nicht vorstellen. Ich weiß nur nicht, ob sie nicht in der Auswahl der ersten Renndemonstration ein bißchen unvorsichtig waren. Sie zeigten mir nämlich den Nürburgring. Und da gab es diesmal offensichtlich mehr Regen als Rennbegeisterte. Ab und „zu Schauer“ ersetzten die Zuschauer. Das war aber natürlich Pech, denn sonst war die Sache ganz großartig organisiert. Es blieb sogar eine große Anzahl trockener Presseplätze leer. Anscheinend fanden an diesem Sonntag zuviel andere Veranstaltungen statt.

Da wir gerade von der Presse sprechen: Mein Freund, HOREX-Werbechef Bundesmann, hatte für die Journalisten eine schöne Informationsmappe zusammengestellt, und die sollte der offiziellen Pressemappe beigelegt werden. Irgendeinem ADAC-Renngezwählten muß diese HOREX-Informationsmappe nicht gefallen haben, wie ich später erfuhr, weil die letzte Hauspost teilweise dringeleger hat, in der was vom DMV die Rede war. Mit einem kurzen „Njet“ wurde die HOREX-Informationsmappe als Beilage verboten. Schade, daß nicht die Hauspost Nr. 2 in der Mappe lag. Da wurde über ADAC-Geländesport berichtet.

Aber das nur am Rande, liebe Freunde. „Mir hat der Nürburgring sehr interessiert“, und wie einer meiner großen Presse-Kollegen sich im Feldmarschall-Jargon des alten Papa Wrangel ausdrückte „det Schönste am ganzen Rennen war, dat wir uns alle so gesund und munter wiederjesehen haben!“

Damit will ich Euch diesmal wieder viel Freude an Eurer Hauspost wünschen, deren Redaktion Euch durch mich die herzlichsten Grüße bestellen läßt.

Ich schließe mich an und bleibe

Euer getreuer HOREX-Boy



HOREX-Hauspost, die kostenfreie Zeitschrift für HOREX-Fahrer. Für den Inhalt verantwortlich: Werbeleitung HOREX-Werke K. G., Bad Homburg v. d. H. und Redaktion HOREX-Hauspost, Berleburg i. W.: Eckerhard Wanach, Wilhelm Vos, alle in Berleburg i. W. Graphische Gestaltung: Ewald Becker, Friedrichsdorf im Taunus. Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei G m b H.

**Nachdruck
auch auszugsweise, jedoch
unverändert, gern gestattet.**

Der aktuelle LEID-Artikel

„Viel Lärm um Nichts“ absolut ohne Shakespeare

„Was hast'n da für'n Piano-Fortekrad“, fragte neulich einer angehört der neuen „schalldichten“ Regina etwas mißtrauisch, „der haste wohl Putzlapen in die Auspufflöppe gesteckt?“

„Kommt nicht in die Tüte“, meinten alte HOREXianer, als man ihrer Regina das „akustische make up“, den internationalen HOREX-Ton, mittels eines Paragraphen rauben wollte.

Wie es zu diesem gedämpften Trauermarsch kam, sei für alle HOREX-Musikfreunde festgehalten:

Es begann mit dem Bundesgesetzblatt, Teil I, vom 28. 11. 1951:

§ 49

„Das Auspuff- und Fahrgeräusch der Kraftfahrzeuge darf das nach dem jeweiligen Stand der Technik unvermeidbare Maß nicht übersteigen“;

... woraus jeder mit Logik beträufelte Erdenbürger ersehen kann, daß es damit auch nie zu Ende geht, denn der „jeweilige Stand der Technik“ ist in Anbetracht der Entwicklung vom Otto-Motor bis zum Düsenjäger, vom Schießpulver schlechter Qualität bis zur Wasserstoff-Atombombe ein dehnbare Begriff.

§ 49

Das Auspuff- und Fahrgeräusch der Kraftfahrzeuge darf das nach dem jeweiligen Stand der Technik unvermeidbare Maß nicht übersteigen...



Doch bleiben wir bei der Auspuffüte der „Regina“ und dem „Stand der Technik“, denn dieser wurde im Juli 1952 von den Verkehrsbehörden Westdeutschlands in einer internen Anweisung an die Zulassungsstellen mittels Phonzahlen proklamiert.

Bis zu diesem Zeitpunkt entsprachen die Auspuffgeräusche der gültigen Betriebserlaubnis. Die interne Anweisung bescherte dem Werk eine neue Betriebserlaubnis und den Auspuffrüfen einen Schalldämpfer-Einsatz, so daß viele Kunden betrübt feststellen mußten, daß ihre Maschine nicht über den bekannten „HOREX-Schlag“ verfügen würde.

Kluge Leute waren sogar der Ansicht, daß das Werk auch für die zurückliegenden Lieferungen die Einsätze kostenlos nachliefern müßte, und damit geht es weiter mit dem § 49 und „dem Stand der Technik“ ... Setzt man nämlich den Gedanken der klugen Leute fort, eröffnen sich ungeahnte Aussichten. Abgesehen von dem, daß das Werk alle bisher jemals gelieferten zurück bis zum Gnom, kostenlos „dem Stand der Technik“ heute, morgen und übermorgen nachliefern die „genialen Erfinder“ ein weites Tätigungsfeld. Die Auspuffanlage mit den

niedrigsten Phonzahlen entspräche jeweils dem § 49 und müßte von allen Motorradfahrern Westdeutschlands erworben werden.

Unsere ganz bescheidene Meinung:

Wenn auch die Nerven des modernen Menschen zu Fuß gehen, so sollte dies doch kein Hinderungsgrund sein, Paragraphen — die nun mal sein müssen, wie wir gerne zugeben — dem Stand der Vernunft entsprechen zu lassen. Außerdem ist unseren Nerven ein Klavier, von einem Könnner in fortissimo bearbeitet, bekömmlicher als die leisen, nervenzerkrümelnden Versuche eines Stümpers. Wer es kürzer sagen will: lieber eine laute Harmonie als eine leise, nervenzermürbende Disharmonie.

Darum unser Vorschlag — nachdem wir für positive Kritik sind — vergeßt die Phongeräte, die dem Stand unserer Nerven nicht mehr gerecht werden, und schafft Geräte, die den „Lästigkeitswert“ ermitteln. Solche Apparate sind, soweit uns bekannt, bereits entwickelt bzw. in Vorbereitung. Es wird damit nicht die Stärke des Geräusches, sondern der Wert ermittelt, der unseren Nerven zusetzt.

son
ßlich
eweil

Regina über allen Straßen gedämpft, aber
dennoch siegesbewußt ihr Lied - das Lied aller
HOREX-Freunde - weiterhin klingen läßt ...

EIN BLICK AUF DIE LETZTEN

Rennereignisse

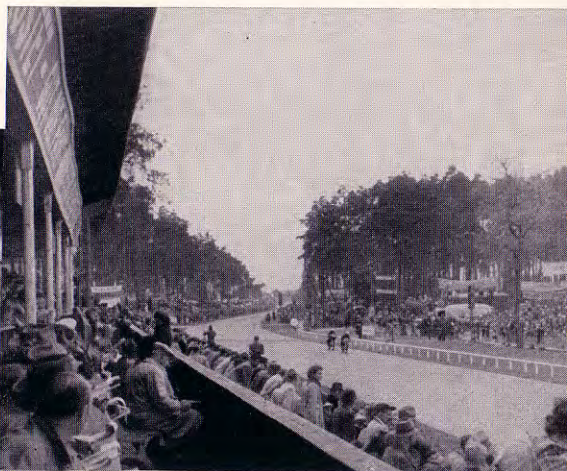
HOCKENHEIM - ST. WENDEL - NÜRBURGRING - FELDBERG

Feldberg-Kurs in der Bewährung

Es wäre ein Jammer gewesen, hätte man auch durch das Rennprogramm des Feldberges einen Verbotsstrich gezogen! 150 000 Rennsportbegeisterte wären um ein Rennerlebnis gekommen, wie es die diesjährige

Rennsaison bis dahin nicht gebracht hatte. Das sagen ohne weiteres auch wir HOREX-Leute, wengleich auf den Start der schweren 500er verzichtet werden mußte. Die HOREX-Freunde, die wieder einmal in Massen ihre Reginas auf den Parkplätzen rund um

HOREX-Werksfahrer privat: H. P. Müller und Friedel Schön



▲ Auf der Tribüne — alles im Rennfieber

▶
Hockenheim im neuen
Gewand





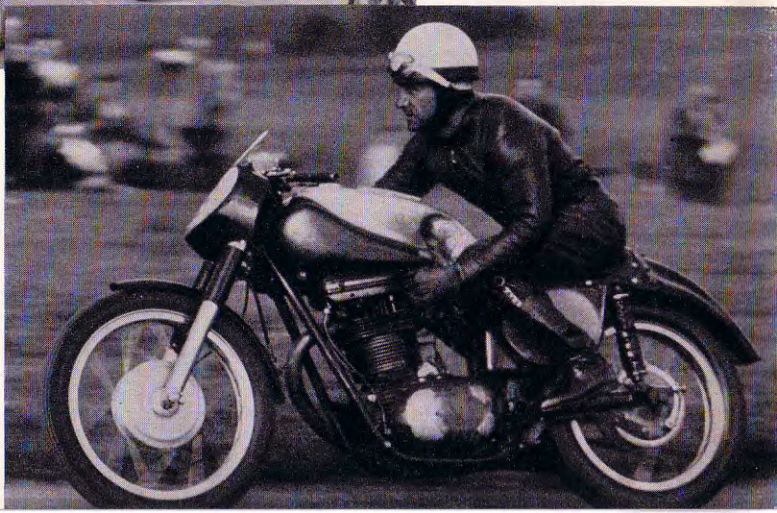
▶ Rennintimitäten kurz vor dem Start. Gelassen auf Nr. 73: Friedel Schön

▶ Strahlender Privatfahrer-Sieger am Feldberg: Friedel Schön auf 350 ccm HOREX aus dem Karlsruher Rennstall Schnell-Gablenz.



▶ Startrummel am Feldberg: Die schnellen 350er stehen zur Debatte.

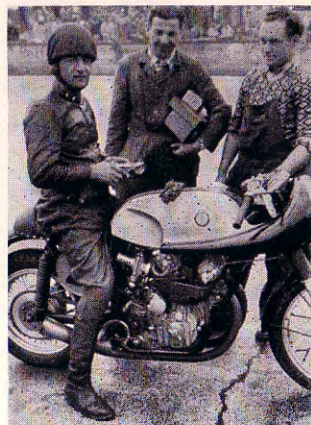
▶ Altmeister „HaPe“ Müller „in Fahrt“.



den Kurs abgestellt hatten, mögen diese Tatsache bedauert haben, doch sie alle wissen, daß man in Bad Homburg erst dann eine Maschine auf die Bahn stellt, wenn sie ihr Rennen läuft. Geduld üben ist auch im Rennsport eine große Tugend.

Der Feldberg stand in diesem Jahre im Zeichen seiner besonderen Bewährung. Kritische Beobachter lugten diesmal mehr noch als sonst aus allen Winkeln und Kurven und nahmen diesen reizvollen Bergkurs scharf unter die Lupe. Immerhin hat es die Feldberg-Rennstrecke mit ihren 63 Kurven, ihren winkligen Ortsdurchfahrten und dem interessanten Sprungbrett in sich. Aber der Feldberg — und darüber freuen wir uns alle am meisten — hat die große Bewährungsprobe bestanden! Diesmal wurde noch schneller gefahren als je zuvor. Trotzdem gab es nicht einen einzigen Unfall! Obwohl der Feldberg noch bei keinem Rennen zuvor so viele Zuschauer über hunderttausend erlebt hatte, war die Disziplin der Besucher so hervorragend, daß die Polizei durch den Lautsprecher öffentlich ihren Dank dafür abstattete. So war der Renn-Sonntag am Feldberg — ganz abgesehen von seiner internationalen Besetzung zu diesem dritten Lauf der Deutschen Meisterschaft — ein großartiger Erfolg, zwar ein Erfolg am Rande, der aber für den Weiterbestand dieser Rennstrecke ganz wesentlich erscheinen sollte.

Wir sahen auf dem Parkplatz die Regierungswagen stehen. Die Beobachter aus Wiesbaden werden sich selbst davon überzeugt haben, daß der Feldberg-Kurs auf den ersten Blick vielleicht gefährlicher erscheinen mag, als er in Wahrheit ist. Wenn eine Rennveranstaltung so ausgezeichnet organisiert ist wie diese auf den Taunus-Höhen, wenn ein so umfangreicher Stab an Helfern sich tatkräftig einsetzt und wenn selbst so große, auf dem Feldberg bisher nie gekannte Besuchermassen aus Verantwortung solche Disziplin



H. P. Müller auf der neuen Renn-Imperator² am Start.

üben, dann hat das Rennen rund um den Feldbergturm seine Existenzberechtigung nachweisen können.

Im übrigen war der Feldberg-Sonntag ein ausgesprochener Renntag. Die Hunderttausend, von denen ganze Scharen schon in der Nacht angebraust waren, waren dankbar für richtiges Rennwetter — nicht zu heiß, aber trocken. Die Zuschauer am Start und Ziel sahen, was hier im letzten Jahre wieder Neues geschaffen worden ist. Ein neuerbautes Zielrichterhaus mit Turm gibt jetzt dem Ganzen einen großzügigeren Anstrich.

Wenn sich der HOREX-Rennstall auch bei den Starts bescheiden mußte, so gab es dennoch einen Siegerkranz. Friedel Schön hatte sich für seine Hausstrecke etwas vorgenommen und auch das nötige Zutrauen zu seiner 350er. Zusammen mit seinem Rennkameraden Wünsche führte er während aller fünfzehn Runden das Rennen an. Erst zwei Minuten nach ihm folgten die ersten Nortons. So stand Friedel Schön nach seiner Jagd mit einem Schnitt von 113,3 km/h zusammen mit Wünsche auf dem Ehrenpodium der Sieger, um sich als bester Privatfahrer mit dem Ehrenkranz schmücken zu lassen.

Hockenheim. Im Rennen der 350er Maschinen kam es hinter der führenden Moto Guzzi von Fergus Anderson zu spannenden Platzkämpfen zwischen Sissi Wünsches Werks-DKW und der HOREX aus dem Stall der Karlsruher Schnell-Gablenz mit H. P. Müller im Sattel. Im dicht aufgeschlossenen Gefolge befanden sich weiterhin auf HOREX Friedel Schön, Robert Zeller, Fritz Kläger und Karl Rührschneck. Nach 20 erbittert schnellen Runden ging HaPe auf dem dritten Platz durchs Ziel und sicherte sich so den Titel des besten Privatfahrers.

1. Anderson, Moto Guzzi
2. Siegfried Wünsche, DKW
3. u. 1. Privatfahrer H. P. Müller, HOREX

St. Wendel. In der 350-ccm-Klasse konnte der Freiburger Fritz Kläger auf der neuen HOREX der Karlsruher Renngemeinschaft einen beachtenswerten dritten Platz belegen. Kläger wurde in Dieburg bereits Zweiter hinter H. P. Müller, der mit seiner HOREX in St. Wendel Schaltschwierigkeiten hatte und als Sechster im Feld blieb.

Nürburgring. Bei wenig freundlichem, typischem Nürburgring-Rennwetter eröffneten die 350-ccm-

Rennmaschinen die Rennen des Tages. In diesem über sechs Runden führenden Rennen waren zahlreiche HOREX am Start. HaPe auf seiner HOREX mit der schon bekannt gewordenen Startnummer 90 kam schlecht vom Start weg ins Rennen und mußte dem ganzen Feld einen sichtbaren Vorsprung lassen. Bereits nach der ersten Runde konnte sich HaPe aber auf den zweiten Platz vorschieben und lange Zeit sogar die Führung übernehmen. In der letzten Runde wurde sie ihm von Sissi Wünsche abgenommen, der auf seiner Werks-DKW als Sieger durchs Ziel ging. H.P.Müller verblieb als bestem Privatfahrer der zweite Platz, hinter ihm, ebenfalls auf HOREX, Fritz Kläger. In der 500-ccm-Klasse stand HaPe nach guten Trainingszeiten zum erstenmal mit der völlig neuentwickelten Halbliter-Werks-HOREX in der ersten Startreihe, mußte jedoch nach der ersten Runde wegen Ablauf der Kette aus dem Rennen gehen. Friedel Schön kam leider schlecht vom Start weg, beendete die erste Runde mit einem atemberaubenden Tempo und fühlte sich auf der regennassen Piste sichtlich in „seinem“ Element. Aber leider mußte auch er in der zweiten Runde wegen Kettenschwierigkeiten ausscheiden.

Gotthilf Gehring †

Ein tragischer Unfall forderte auf dem Hockenheim-Ring das Leben des jungen Privatfahrers Gotthilf Gehring aus Ostelsheim. Gotthilf war der Sohn unseres HOREX-Vertreters Gehring, der früher selbst im Motorsport aktiv gewesen ist und dessen fachmännische Betreuung heute ganz seinem talentierten Sohn galt. Es ist uns sehr schmerzlich, daß wir Abschied von Gotthilf Gehring nehmen mußten, in den nicht nur sein Vater, sondern der ganze deutsche Motorsport berechnete Hoffnungen gesetzt hatten.

Gotthilf Gehring hatte schon eine ganze Anzahl schöner Erfolge zu verzeichnen. Nach längerer Zeit als Ausweissfahrer zählte er jetzt bereits vier Jahre zur Lizenzklasse, fuhr verschiedene Maschinen und ging in dieser Saison in der Viertelliterklasse auf einer Moto Guzzi an den Start. Sein gutes Abschneiden in Dieburg und St. Wendel gaben ihm Hoffnung auf weitere Privatfahrererfolge in diesem Jahr.

Sein tragischer Tod in Hockenheim zerstörte jäh alle diese Hoffnungen und zog einen Schlußstrich unter das Leben dieses bescheidenen jungen Menschen. Während des Rennens der 250-ccm-Maschinen lag Gotthilf Gehring in guter Position hinter einigen Werksfahrern, als ihm plötzlich ein Polizeibeamter des Streckendienstes in der Ostkurve direkt vor seine Guzzi lief, um eine auf der Strecke liegende Brille aufzuheben. Gotthilf Gehring wurde auf der Stelle getötet, und auch der Polizist erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Gotthilf Gehring wird allen Motorsport-Freunden unvergessen bleiben.

Start der 500er Gespanne
zum Feldbergrennen. ▶

350er-Sieger Sissi Wünsche
gratuliert auf dem Feldberg
seinem HOREX-Verfolger
Friedel Schön zum „besten
Privatfahrer“.



E. K. S. wie immer aktuell in Wort und Technik am Streckenmikrofon. ▶







Wieder auf Punktejagd

Sechsfacher Deutscher Meister HA PE (müller)

Wer den kleinen, drahtigen Hermann Paul Müller, in Fachkreisen nur kurz „HaPe“ genannt, nur vom Sehen kennt, wird kaum glauben, daß dieser Sportler die Vierzig schon seit einigen Jahren überschritten hat. Wenig bekannt dürfte ebenfalls sein, daß HaPe nicht nur im Motorradsattel zu Haus ist, sondern auch schon beachtliche Erfolge als Wagen-Rennfahrer zu verzeichnen hatte und sich als Zwanzigjähriger gern „per Sportflugzeug“ in der Luft getummelt hat.

H. P. Müller fährt in diesem Jahr erstmalig HOREX-Rennmaschinen, nachdem er lange Jahre zum DKW-Stall gehört hatte. Er hat eine intensive praktische Ausbildung hinter sich und besitzt den Meistertitel des Kraftfahrzeug-Handwerks. Für zahlreiche weitere Meistertitel sorgte H. P. Müller während seiner nunmehr 23jährigen Laufbahn als Rennfahrer, teils als Privatmann, teils auch im Werksvertrag. HaPe errang vor und nach dem Krieg beachtenswert viele Siege, die sich in kurzer Zeit wohl schon der Zahl 200 nähern dürften. Daß HaPe damit zweifellos eine besondere Stellung unter seinen Rennfahrer-Kollegen einnimmt, bedarf keiner näheren Erläuterung.

H. P. Müller ging in diesem Jahr in Dieburg auf einer 350 ccm Schnellschen HOREX an den Start und fuhr als Privatfahrer einen überlegenen Sieg heraus. In Hockenheim wurde er auf der gleichen Maschine bester Privatfahrer auf dem dritten Platz. Wiederum bester Privatfahrer und diesmal auf dem zweiten Platz hinter einer Werks-DKW wurde HaPe in der 350er Klasse auf dem Nürburgring. Hier stieg er auch erstmals auf eine der neuentwickelten Halbliter-Werks-HOREX, mußte aber nach der ersten Runde wegen einer bedauerlichen Kettenschwierigkeit mit dieser interessanten Neukonstruktion aus dem Rennen scheiden.

Mit großen Hoffnungen wird die ganze HOREX-Gemeinde die weiteren Rennen verfolgen, in denen der sechsfache deutsche Straßenmeister H. P. Müller an den Start und auf die Jagd nach Punkten gehen wird. Unsere besten Wünsche begleiten ihn dabei.

INTERNATIONALE ÖSTERREICHISCHE ALPENFAHRT

14/16
JUNI

...und was unsere Fahrer dazu sagten:

Yos: Was meinen Sie denn, Hugo Schmitz, würden Sie diese Fahrt nochmals fahren wollen?

Schmitz: Na, lieber 30 Tage Angriff auf der Krim — und weshalb Petrus uns Motorradfahrern plötzlich so wäbzig kommt, möcht ich wirklich wissen!

Wanach: Und wie war es mit der Fahrstrecke, Eugen Strohe?

Strohe: Ach Gott, mal Bergwege, mal Holzwege, mal Geröll, mal Almboden, daneben ab und zu Bergstraßen mit Hügeln, hinter denen man meint, die Welt hört auf...

...und mal auch Weidenzäune, gelt Strohe!... (Schmitz)... aber wie gesagt, eben alles dran!

Yos: Was uns interessiert, Harald Oelerich, ist die Überraschung, daß Sie nach 14 erfolgreichen „ver-

horexbadhsburg

tel aufrn ffm b

6211 gmunden 59 47/48 17 0815

horex badhsburgshöhe

alpenfahrtbedingungen wegen wetter und gelaende fast

uerfuellbar stop von 116 gestartetn und 52 angekommen stop

insgesamt nur 31 medaillen stop solo nur eine puch mit proleek

strafpunktfrei stop von fuefn medaillen der klasse 350 gewinnt

horex drei bronze stop persoenlicher bericht folgt - hans hett +

116 52 31 + 350 +

horexbadhsburgca

goldeten Starts“ und zwei Edelweiß der Österreichischen Alpenfahrt ausschieden.

Oelerich: Diesmal war das Schicksal stärker als aller Wille und jede Fahrkunst, Reifenpannen und sonstige Tücken verschafften mir gleich zu Anfang so viel Strafpunkte, daß ich trotz aller Anstrengungen nicht mehr die verlorene Zeit herausfahren konnte. Schließlich mußte ich schweren Herzens aufgeben.

Wanach: Waren ja auch verflixte Bedingungen diesmal...

Dr. Czerny: Ha, am Sonntag, 14. Juni, von Gmunden aus über alle bekannten Prüf Strecken Österreichs...

Robert Peter: ...Die „Turracher Höhe“ nicht zu vergessen...

Dr. Czerny: ... genau 672,2 km...

Leopold Wolf: ... dafür am Montag no amol 645,4 km...

Dr. Czerny: ... macht immerhin ganze 1317 km...

Hans Ondreas: ... und dabei hab'n unsere Leut immer noch einen Schnitt von 53 km/Std. herausgefahren, i muab scho soagn...

Wanach: und die Wertung?

Heisinger: Jo mei, von 116 gestartetn Fahrern kamen nur 52 an, in fünf Wertungsgruppen gab es nur eine Goldene — Krammer auf Puch — ...

...na das möchte denn auch wohl sein bei dieser „Puch-Strecke“... (Schmitz)...

5 Silberne und insgesamt 19 Bronzemedailien. Bei den Seitenwagen in drei Wertungsgruppen nur 2 Goldene, 2 Silberne, 2 Bronzene. Und selbst unsere alten Hasen, wie Dr. Czerny, Ondreas, Wolf und Peter sind nicht placiert worden. Um so höher ist zu werten, daß wir in unserer Gruppe von 5 Medaillen — insgesamt gab es nur eine Silberne und vier Bronzene — drei Bronzemedailien herausgefahren haben.

Yos: Und wie war das mit den Mannschaftspreisen?

Schmitz: Nationalpreis ging an Österreich — Markenwertung gewann Puch — Clubpreis fiel an Puchmotor-sportsektion Graz — kurzum, der Export von Medaillen war arg beschränkt!

Hugo Schmitz meint, man müsse ganz genau hinschauen — fahrerisch hat er es ja „raus“ —



Daß Heisinger mal den Fuß fige-
macht hat, wollen wir ihm in diesem
Schlammloch wirklich gern ver-
zeihen —



Auch unser Strohe hat so seinen
Ärger mit den gut aufgeweichten
Böden —

Oelerich konnte trotz bestechender
Fahrweise nicht placiert werden,
das Schicksal war ihm diesmal
nicht hold.



Dr. Czernytul
es ihm zwar
nach, aber bei
dem Gelände
sind Ausfälle
wirklich zu
verstehen.

keine — oder
grade doch —
eine gute Re-
klame für die
„Felber - Sei-
lenwagen“ —
und für unse-
ren wackeren
Ondreas.



Peter in Geröll
und Regen.



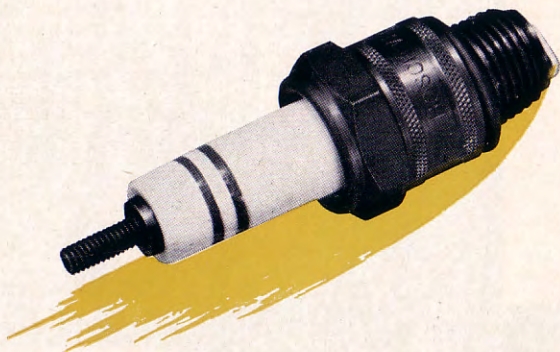
Wolf in säuberem Stil

Johann Palleich auf Regina als un-
verdrossener, erfolgreicher „flie-
gender Reporter“.





Von der **ZÜNDKERZE**



Die Zündkerze ist der anspruchsloseste Teil unseres Kraffradmotors, und sie wird daher auch meist vernachlässigt. Es gibt keine Kerze, die in jedem Motor einwandfrei arbeitet. Sie muß entsprechend den Betriebsbedingungen des Motors gewählt werden. Jede Kerze trägt außen aufgeprägt eine Typenbezeichnung. Diese Bezeichnung kennzeichnet den Wärmewert (auch Glühwert) der Kerze, Gewindedurchmesser und vielfach noch Gewinde- und Schaftlänge.

Der Wärmewert der Kerze wird mit den Zahlen 95, 145, 175, 225, 240, 260, 280 und 310 bezeichnet. Je höher die Betriebstemperatur des Motors ist, um so höher muß der Wärmewert gewählt werden. Eine Kerze verölt und verrußt, wenn sie zu kalt bleibt. Wird sie zu warm, dann glühen die Elektroden nach und führen zu Glühzündungen, d. h. sie zünden das Gemisch zu früh, führen dadurch zur Überhitzung und zur Überlastung der Triebwerkteile. Eine Kerze, die zu kalt bleibt — wir erkennen sie an ihren verölt oder verrußten Elektroden —, muß durch eine Kerze mit niedrigerem Wärmewert ersetzt werden. Wird eine Kerze zu heiß, so zeigt sie Schmelzperlen an den Elektroden und einen weißgebrannten Isolator. Sie muß ersetzt werden durch eine solche mit höherem Wärmewert (= größere Zahl). Die richtig gewählte Kerze zeigt bräunliche Elektroden. Nicht nur die Bauart des Motors, auch der Zustand des Motors bestimmt, welche Kerze gewählt werden muß. Ja, auch der gleiche Motor verlangt verschiedene Kerzen, je nachdem, ob er bei sparsamer Vergasereinstellung und scharfer Fahrweise oder bei reicher Einstellung und rücksichtsvoller Fahrt betrieben wird. Im ersten Falle sind höhere, im zweiten Falle geringere Glühwerte zu wählen.

Entscheidend für einwandfreie Zündung ist der Elektrodenabstand. Er soll bei Batteriezündung 0,7 mm, bei Magnetzündung 0,5 mm betragen. Bei Glühwerten über 225 wählt man meist 0,5 mm, sofern die Betriebsanleitung nichts anderes empfiehlt.

Da die Elektroden abbrennen, ist es ratsam, ihren Abstand nach längerem Betrieb (10000 km) zu über-

prüfen und, wenn erforderlich, nachzustellen. Dies geschieht durch zarte Schläge mit einem Hämmerchen auf die Seitenelektroden. Die Mittelelektrode sitzt in einem Isolator, der diese Behandlung übernehmen würde. Hat man die Kerze ausgeschraubt, reinigt man sie auch. In ihrem Innern setzen sich Verbrennungsrückstände ab, die mit einem Holzspan und Kraftstoff entfernt werden. Keine Metalle verwenden! Sie hinterlassen auf dem Isolator Spuren, die dem Zündstrom einen Kriechweg öffnen. Auch äußerlich reinigt man den Isolator häufiger von Straßentaub und Rostflecken, denn der Strom soll seinen Weg über die Elektroden nehmen, um uns dort einen kräftigen Funken zu liefern.

Zündversager sind neuerdings häufig durch Brückenbildung zwischen den Elektroden verursacht. Schuld an dieser Brücke kann neben Ölkohle, bei stark ausgefahrenem Zylinder, der Bleizusatz unserer modernen Kraftstoffe sein. Das Blei wird dem Kraftstoff in Form von Bleitetraäthyl zugesetzt, um seine Klopfestigkeit zu erhöhen. Abhilfe kann hier die Verwendung von Benzin-Benzolgemisch bringen. Aber auch die sogenannten Additives der modernen Schmieröle können sich, da sie als feste Stoffe nicht verbrennen, an der Brückenbildung beteiligen. Diese Brückenbildung tritt vorwiegend am Zweitakter auf. Bei starker Erhitzung der Kerze durch anhaltende hohe Belastung kann das auf dem Isolator niedergeschlagene Bleioxyd elektrisch leitend werden. Die Kerze setzt dann plötzlich aus, um nach der Erkaltung wieder einwandfrei zu zünden. Auch heute kann eine Kerze noch 10-15000 km vertragen. Meist lohnt es sich aber, sie schon sehr viel früher zu erneuern. Man vermeidet so Startschwierigkeiten, hohen Verbrauch und anderen Ärger.

BALKAN-Bummel

HOREX-Fahrern steht für wenig Geld die Welt offen. Wir gondelten einmal für ein paar Wochen durch Jugoslawien und hatten die Absicht, über Begegnungen mit HOREX-Freunden in diesem eigenartigen Lande zu schreiben. Nun — in der zweiten Maihälfte ist uns auf den einsamen Straßen zwischen den Karawanken und Ragusa nicht eine Regina begegnet. Aber das ist nicht ungewöhnlich. Uns ist überhaupt auf zweiseitend Kilometer Küstenstraße oder auf den Bergpfaden Bosniens und Montenegros nur höchst selten ein Fahrzeug mit Motor begegnet.

Eine Reise durch das Land Titos ist von ungewöhnlichem Reiz. Sie läßt einen Blick tun in eine Welt, die uns jahrelang eisern verschlossen blieb. Aber schon am Schlagbaum auf den Karawankenpässen grüßen die Serben jeden Deutschen freundlich, und der motorisierte Balkanbummler erkennt sehr bald, daß der trotz politischer Schwenkung geliebene Sowjetstern die Bevölkerung nicht zu stören vermag. Die Begrüßung eines deutschen Fahrzeugs durch die Feriengäste ist sogar geradezu herzlich. Das läßt die wahrhaft schweren Strapazen einer Fahrt, die größtenteils im 25-km-Tempo zu erfolgen hat, eher vergessen. In Bled am Veldesee leuchtet der Blick ob der großartigen Naturkulisse, in Abbazia atmet man auf bei der ersten Begrüßung des blauen Meeres. Und den Staub der schwierig zu fahrenden Straßen läßt man überall, wenn man über eine Klippe in die warmen Fluten steigt. Hat man dann Ragusa im wahren Sinne des Wortes erobert, dann breitet sich ein Märchen aus, das für alle Mühsal entschädigt. Man wehrt sich auch bald dagegen, daß man sich weiterkämpft landeinwärts nach Serajewo, um hier eine echte Begegnung mit dem Orient zu haben.

Hier noch einige Tips: Fahre nicht ohne Zeltausrüstung nach Jugoslawien. Nimm auf jeden Fall eine Ersatzbereifung mit. Internationale Zulassung und Führerschein werden nicht mehr verlangt. Das Leben ist etwas billiger als bei uns, der Sprit etwas teurer. Dafür ist er musikalisch wie der Klingelbeutel in der Kirche. Die Straßen sind — wie gesagt — durchweg in einem furchtbaren Zustande, die Ferienziele an der wirklich blauen Adria dafür einmalig schön. Gerade deshalb: vergnügte Reise!



Moslemdorf in



Abbazia — erste Begegnung mit dem Meere



Makarska — dankbares Urlaubsziel in Dalmatien

Markttag in Ragusa

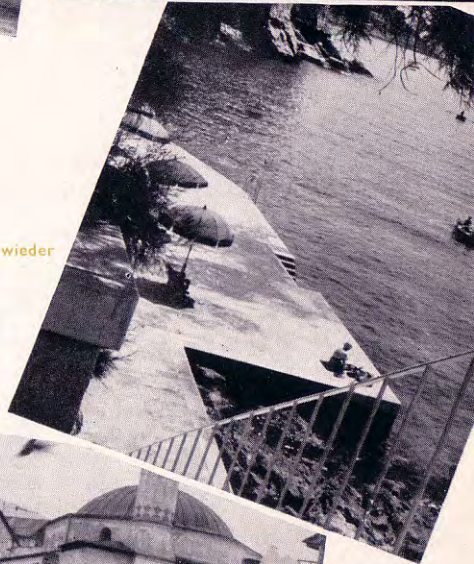


Bezaubernde Küste Dalmatiens



Montenegro

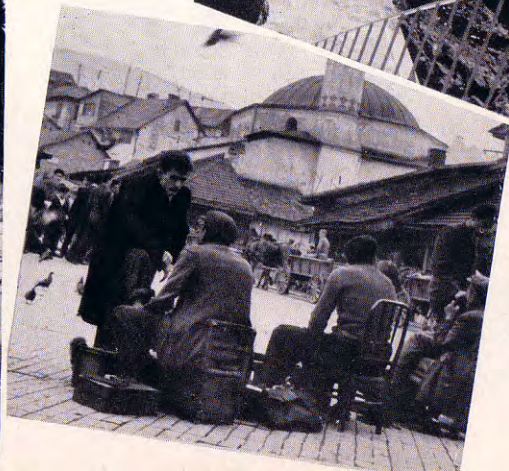
Die Adria — immer wieder
bezaubernd blau

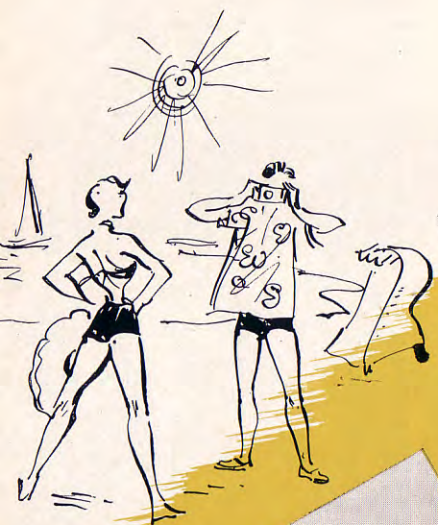


Ragusa — neues, alles Märchen
aus 1001 Nacht



Im Türkenviertel
von Sarajewo





Die hier gezeigten Modelle stellte uns die Firma Orchidee-GmbH., Augsburg, Prinzregentstraße 1, aus ihrer Kollektion freundlicherweise zur Verfügung.



Zwei fröhliche Herzen und eine HOREX gehören zum sonnigen Wochenende und zu selbigen Ferientagen. Und dann natürlich ein Badeanzug. Denn was ein Motorrad ohne Benzin, das ist ein Sommerurlaub ohne Wasser und Sonne.

Also Badeanzug... aber was für einen? Gepriesen die Glücklichen, die mit dem vorjährigen oder sogar dem vorvorjährigen noch Staat machen können. Sie geraten erst gar nicht in die Qual der Wahl. Denn der Wichtigkeitsgrad der Anschaffung eines Anzuges zum Ausziehen sollte nicht unterschätzt werden! Wer möchte nicht auch dann aussehen wie Aphrodite, wenn die in der menschlichen Gesellschaft sonst üblichen Bekleidungsmaßnahmen in der Badekabine, im Strandkorb oder schlicht hinter einem Strauch sich davon ausruhen, aus einem Geschöpf weiblichen Geschlechts eine reizvolle Frau zu zaubern?! In den Schaufenstern und Zeitschriften versprechen 100 verschiedene Firmen preisend mit viel schönen Reden die sylphidenhafte Badeschönheit in 1000 verschiedenen Modellen. Bikini ist überholt oder darf nur noch von denen getragen werden, die es sich wirklich leisten können, das wissen Sie doch, meine Damen? „Man“ trägt wieder etwas mehr Zurückhaltung, womit der trägerlose Einteilige gemeint ist. Aus Wolle, aus Waschstoff, aus Everglaze, aus Satin, aus Nylon-Lastex mit eingearbeiteter Figur und Bedarfsfallträgern... zauberhafte Gebilde gibt es da zu zauberhaften Preisen, aber auch durchaus erschwingliche.

Lassen Sie sich nur nicht verführen von einem lockend schönen Badeanzug im Fenster und dem Traumbild, das Sie darin abgeben möchten. Gehen Sie hinein in den Laden und probieren Sie an. Unter allen Umständen. Denn eines schickt sich nicht für alle. Und Aug in Auge mit ihrem ehrlichen Spiegelbild sehen Sie vielleicht selbst, daß der schlichte Schwarze viel vorteilhafter für Sie ist als der Wildgemusterte. Wenn seine Farben und sein Dekolleté auch noch so schick sind, er ist eben doch mehr etwas für eine zierliche, dunkle Frau, und Sie sind ja nun mal blond und haben leicht barocke Formen. Im richtigen Badeanzug sehen Sie appetitlich aus, und in einem falschen machen Sie sich lächerlich. Und wer tut das, Sie doch sicher nicht,

meint Ihre Marianne



Mit leichtem GEPÄCK

„Und muß ich morgen früh wieder weg, dann nehm' ich Erinnerung als einz'ges Gepäck!“ Man mag über den Vetter aus Dingsda und über die Operette, in der er dieses Lied singt, denken, wie man will. Eines ist jedenfalls klar: Bei einem Gepäck dieser Art hat er wahrhaftig nicht schwer zu tragen. Und wenn er sich noch nebenbei einen Gedächtnisschwund zulegt, ist er sogar gänzlich unbelastet in seiner Wanderschaft. Jedenfalls ist mir der, der so singt, irgendwie sympathisch. Denn es ist doch anzunehmen, daß der, der kein Gepäck mit auf Reisen nimmt, genau so Fußgänger ist wie ich. Allerdings ist er anspruchsloser als ich. Denn zu meinem Gepäck gehört mindestens eine Zahnbürste und eine Zeitung. Dafür lasse ich dann, wenn ich Ferien habe, die Erinnerung weg — irgendwie muß ja auch der Gehirnkasten etwas von der Erholung haben —, und so hat sich die Sache wieder ausgeglichen.

Die Motorradfahrer haben es da nicht so einfach. Die können nämlich die Erinnerung nicht so ohne weiteres ablegen, wenn die auf ihrer Maschine in die Ferien brausen. Zumindest müssen sie sich stets daran erinnern können, wie man es macht, wenn man anhält. Man kann doch schließlich die Wahl des Urlaubsortes nicht der Benzinmenge überlassen, nicht wahr?! Richtige Motorradfahrer wissen nun eben, was sich gehört. Das war letzters in einem Ausflugslokal zu erleben. So kurz vor Mitternacht hielt da noch ein Motorrad, und zur Theke strebten zwei Männer, bei denen offenbar das Gewicht nicht richtig verteilt war. Sie gingen nämlich beide ziemlich schief. Der eine sagte: „Herr Wirt, geben Sie mir 'nen Schnaps!“ Der Wirt goß ein und fragte: „Bekommt der andere Herr nichts?“ In diesem Moment stürzte der andere Herr unter der Wucht der inneren alkoholischen Ereignisse zu Boden. Und der, der bestellt hatte, zeigte auf ihn und lallte: „Nee, der darf nicht! Der ist der Fahrer!“ Jedenfalls hat von da an der Wirt genau gewußt, welcher von beiden der Soziefahrer war.

Als Soziefahrer eigne ich mich übrigens auch ganz gut. Erstens habe ich wenig oder gar kein Gepäck, und zweitens bin ich mit runden Knien ausgestattet. Wenn die den Vordermann anstoßen, tun sie ihm nicht weh. Aber ich bin ja Fußgänger. Es muß alles richtig verteilt sein. Einige simplen fach, andere fahren sozios, wieder andere tanzen volks und ich wandle lust. Und was das Gepäck anbetrifft, so habe ich wirklich nicht mehr als die Zahnbürste und die Zeitung. Die beiden Koffer, die ich immer trage, wenn es auf die Reise geht, die dicke Aktentasche, die unter den Arm geklemmt ist, und der Mantel über der linken Schulter — das alles gehört meiner Frau.

Adolar





UNTER UNS IM



Große Werbefahrt in Heilbronn

Über eine großartige Werbefahrt geht uns vom HOREX-Club Heilbronn folgender Bericht zu:

„Der Einladung, die an sämtliche HOREX-Fahrer von Heilbronn und Umgebung ergangen ist, folgten 65 Fahrer. Zusammen mit Sozjus- und Seitenwagenfahrern nahmen an der Fahrt insgesamt 145 Personen teil.

Bei Clubkamerad Stadel, Rosenbergstraße, erfolgte die Zusammenkunft. Die zu diesem „Großen Treffen“ zusammengekommenen Maschinen wurden in einer langen Reihe vor der Werkstatt und Tankstelle der Firma Stadel aufgestellt. Nicht nur für die anwesenden Fahrer, sondern auch für die Passanten boten diese im Sonnenschein blinkenden Maschinen ein imposantes Bild. Nachdem das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, setzte sich die Kolonne unter dem donnernden Gebrause der Motoren — wie ein Gewitter — in Bewegung, angeführt vom Pressewagen mit dem Schild „Die HOREX-Regina kommen“. Mit einer Fahrt kreuz und quer durch Heilbronn wurde die Ausfahrt eingeleitet und damit die Aufmerksamkeit der Bevölkerung erregt. In Richtung Weinsberg, Öhringen ging es dann weiter durch Städtchen und Dörfer; überall dasselbe Bild: Fenster auf, die HOREX kommen. Es war ein wunderbares Bild, wie der lange Zug der Maschinen in gleichmäßigem Abstand durch die schöne Gegend fuhr, entlang am Kocher und an der Jagst. Selbst „Petrus“ nahm dieser Anblick gefangen, und er zeigte sich strahlend von seiner besten Seite.

Nachmittags wurde Möckmühl erreicht. Die Fahrzeuge wurden auf dem Marktplatz im Halbkreis aufgestellt und anschließend war gemeinsames Beisammensein im Saale eines dortigen Gasthauses. Die hierfür bereitgestellte Kapelle unter Mitwirkung eines Clubkameraden sorgte für beste Unterhaltung, wobei auch die Tanzlustigen nicht zu kurz kamen. Clubkamerad Renner begrüßte die Versammelten und sagte einige Worte über den Sinn und Zweck des HOREX-Clubs. Besonders hingewiesen wurde auf das kameradschaftliche Verhalten im Verkehr und die Hilfsbereitschaft von Fahrer zu Fahrer, um so die große HOREX-Familie zu festigen und nicht zuletzt unserem HOREX-Werk Ehre zu machen.

Dem anwesenden Vertreter der Firma Gasolin wurde der Dank an seine Firma für das gespendete Benzin (pro Maschine 5 Liter) ausgesprochen sowie der Mitwirkung der Presse und insbesondere der ersten Spenderin eines Geldbetrages für die Club-Kasse, Frau Stadel, gedankt.

Damit war der offizielle Teil der Fahrt beendet, und nach einigen gemütlichen Stunden wurde die Heimfahrt angetreten. Vorbei an den NSU-Werken ging es nach Hause.

Kurz zusammengefaßt und auf schwäbisch gesagt: „'s war schee!“

Unsere Bilder zeigen Ausschnitte von der Werbefahrt: Mit 65 Maschinen ins Grüne!



HOREX-Club Ulm bei seiner ersten Ausfahrt: Unter dem mächtigen Münster stellten sich die Clubkameraden dem Fotografen.



Reginas machen Pause
auf dem Marktplatz in
Möckmühl

Alle Mann an Bord
bei Willi Stadel in
Heilbronn



Das Wandern ist
Reginas Lust ...



Neue HOREX-Clubs und ihre Anschriften:

HOREX-Club Bad Aachen

p. Adr.: Peter Krüger
Laurensberg bei Aachen
Roermonder Straße 80

HOREX-Club Alstädten

p. Adr.: Heinz Vonnahme
Alstädten bei Köln
Theresiastraße 42

HOREX-Club Freiburg

p. Adr.: Fritz Behnisch
Freiburg i. Br.
Emmendinger Straße 33

Außerdem geben wir Ihnen noch einige Neugründungen durch:

HOREX-Club Bremerhaven

p. Adr.: Heinz Starck
Bremerhaven
Schönianstraße 2 (Geestebrücke)

HOREX-Club Füssen/ Markt Oberdorf,

p. Adr.: Bernhard Klopfer,
Füssen/Allgäu Rupprechtstraße 6½

HOREX-Club Lippe-Detmold

p. Adr.: Fritz Schwarze
Detmold, Paulinenstraße 35

HOREX-Club Mindelheim

p. Adr.: Karl Reger
Dirlwang/Bayern

HOREX-Club Neuß

p. Adr.: Adolf Lauff, Neuß/Rhein

HOREX-Club Nordhorn

p. Adr.: Walter Conrad
Nordhorn, Bismarckstraße 12

HOREX-Club Heilbronn

p. Adr.: Willi Stadel
Heilbronn/Neckar
Rosenbergstraße 40

HOREX-Club Groß-Köln

p. Adr.: Ulrich Pechoc
Köln-Weidenpesch
Benrather Straße 8

HOREX-Club Pfarrkirchen

p. Adr.: Karl Koller
Pfarrkirchen/Ndb.
Nördliche Ringstraße 46a

UMBENENNUNG:

Der HOREX-Club Herringen wurde
umbenannt in:

HOREX-Club Hamm/Westf.

p. Adr.: Helmut Berger
Herringen
Seelhofstraße 6a

HOREX-Club „Lechrain“

p. Adr.: Gebr. Preiss
Landsberg/Lech
Vorderanger 220

HOREX-Club Lüneburg

p. Adr.: Fritz Braun
Lüneburg
Kefersteinstraße 30





Die Lassnack' in München

Emil Lassnack ist für alle HOREX-Freunde in und um München ein Begriff. Von jeder Hauspostauflage geht ein schweres Paket nach München ab — so groß ist dort die Zahl der HOREX-Fahrer, die von Lassnack betreut werden. Im vergangenen Jahre war es genau ein halbes Jahrhundert, daß Vater Emil Lassnack sen. mit der Errichtung einer mech. Werkstätte den Grundstein zu dem heutigen Unternehmen legte. Es wurde damals mit Fahrrädern gehandelt, doch hatte Vater Lassnack seine Liebe zum Motor schon vor 1900 bewiesen, als er bei Hildebrand und Wolfmüller die ersten Motorräder als Mitarbeiter herstellen half.

Nach dem ersten Weltkrieg begann der Siegeslauf des Motors. Vater Lassnacks Söhne Emil und Gustav hatten 1919 das Geschäft übernommen und auf Motorräder und Kraftfahrzeuge erweitert. Aber sie verkauften nicht nur Maschinen, sie kannten die Renner, die sie anpriesen, auch durch und durch. Der jetzige Emil Lassnack sen. stieg ein ganzes Jahrzehnt lang — von 1921 bis 1930 — immer wieder in den Rennsattel und war bei allen bedeutenden Bahn-, Rundstrecken- und Bergrennen mit dabei. Und zwar mit viel Erfolg! 1926 wurde Emil Lassnack sen. Bayerischer Bergmeister, 1923 schon war er Gewinner des Wanderer-Pokals.

Anfang der dreißiger Jahre hatten die Lassnacks ihr Herz für HOREX entdeckt. Die General-Vertretung

wurde übernommen, und seit mehr als zwanzig Jahren ist das Münchener Unternehmen mit dem Aufstieg der HOREX-Werke in Bad Homburg eng verbunden.

Auf zweimal Lassnack sen. folgte wiederum eine neue Generation, der die Liebe zum Motor mit in die Wiege gelegt wurde. Die drei ältesten Söhne sind heute wieder mit im Geschäft und vor allem auch die 17-jährige Tochter, die im Januar-Heft der Hauspost sich bereits inmitten der winterlichen Bayernberge vorgestellt hat. Auch das Rennfahrerblut hat sich in der Familie Lassnack vererbt. Emil Lassnack jr. hat sich erst im vergangenen Jahre noch in harten Zuverlässigkeitsfahrten auf HOREX bestens bewährt. Wenn man die Rennbilder von heute mit jenen vor 25 Jahren vergleicht, als Emil Lassnack sen. noch im Rennsattel saß, dann sollte man glauben, in dieser Familiengeschichte habe die Zeit stillgestanden. Als damals im Winter 1926 beim Eibsee- und Bergrennen Emil Lassnack sen. mit Frl. Berta Lassnack und dem bekannten Flieger Ernst Udet in schlichter, aber echter Kameradschaft auf die noch heute in Ehren gehaltene Platte gebracht wurden, da war die Begeisterung für den schönen Motorsport nicht geringer als heute, wenn Emil jr. die HOREX-Freunde um sich hat. Und wir sind gewiß, daß den ersten fünfzig Jahren des Erfolges und Aufstieges weitere folgen werden!

... UND „Regina“ LÄCHELT LEISE ...

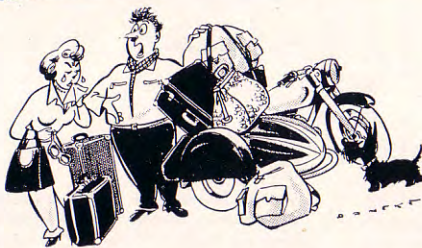
START



„... und nun sei schön vorsichtig und fahre nicht so schnell, mein Junge.“



„Na, so was habt ihr wohl noch nie gesehen?“
„O doch, Mister, das ist eine HOREX.“



„Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder du fährst mit und läßt ein paar Koffer zurück oder ich nehme dein Gepäck mit in die Ferien, und du bleibst zu Haus!“



„Jetzt habe ich gerade die Wohnung sauber gemacht, da kommst du schon wieder mit diesem Grünzeug nach Hause.“



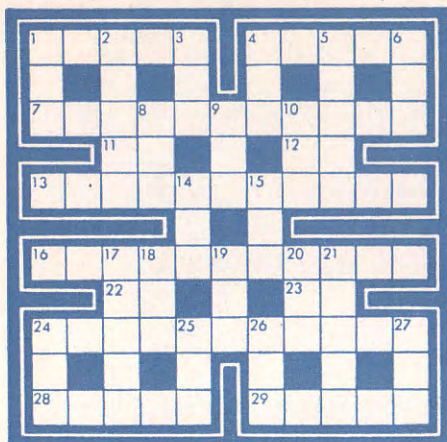
„Nach dieser Karte muß hier die Abzweigung zur Autobahn sein.“

RÄTSEL

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Rennbahn, 4. ital. Dichter, 7. engl. Dramatiker, 11. französ. Artikel, 12. ägypt. Gott, 13. Vergeltungsmaßnahme, 16. Hitzkopf, 22. Tierlaut, 23. chem. Zeichen f. Natrium, 24. Schlagger, 28. europ. Hauptstadt, 29. Epos v. Homer.

Senkrecht: 1. Tanzschritt, 2. abgezogene Kopfhaut, 3. Lebensbund, 4. Hinweis, 5. deutscher Filmschauspieler, 6. festl. Gedicht, 8. Gebirgsschlucht, 9. Seenotzeichen, 10. Nebenfluß d. Arno, 14. austral. Kasuar, 15. Weichselzufluß, 17. Stadt in Jugoslaw., 18. lufförm. Körper, 19. Alpenfluß, 20. Mädchenname, 21. Porzellanschnecke, 24. portug. Kolonie, 25. unbest. Artikel, 26. Raubfisch, 27. abess. Fürst.



Wie heißt doch gleich . . .

1. das Verlängerungszeichen über oder unter einer Note?
2. die Verstopfung einer Schlagader?
3. der kurze Aufwärtshaken beim Boxen?
4. das Hormon der Bauchspeicheldrüse?
5. der östliche Teil des Mittelmeers?
6. die Tracht der Bedienten?
7. das Zentrum der französischen Champagner-Erzeugung?
8. die größte Stadt Israels?
9. der Sturm mit Windstärke 12?
10. die zweitgrößte Insel der Erde?

Die Anfangsbuchstaben der richtig ermittelten Wörter ergeben die Fachbezeichnung für den unterhaltenden Teil einer politischen Zeitung.

Auflösung der Rätsel aus Heft Nr. 3

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Brot, 4. Ares, 7. Reger, 8. Elite, 9. Radio, 11. Milz, 13. Elen, 15. Axt, 17. Nil, 18. Ohm, 19. AG., 20. Pan, 23. Brei, 25. Neon, 27. Raute, 28. Senat, 29. Assam, 30. Tran, 31. Taxe.

Senkrecht: 1. Brom, 2. Remis, 3. Terz, 4. Aloe, 5. Etzel, 6. Senn, 8. Ei, 10. Dux, 12. Lunge, 14. Lampe, 15. Alp, 16. Ton, 19. Arber, 21. Abu, 22. Borax, 23. Bast, 24. Iran, 25. Nest, 26. Name.

Silbenrätsel. 1. Turbine, 2. Urteil, 3. Solidarität, 4. Taormina, 5. Israel, 6. Lilienthal, 7. Lanzette, 8. Dingi, 9. Estragon, 10. Imperativ, 11. Notturmo, 12. Wisconsin, 13. Einband, 14. Rakete, 15. Kalahari, 16. Urban, 17. Nofretete, 18. Diplom, 19. Gasthof, 20. Intellektueller, 21. Bikini, 22. Drache, 23. Einwand, 24. Ranküne, 25. Waran. — Tu still dein Werk und gib der Welt allein von deinem Frieden!

Sprechen Sie Deutsch?: 1. obwohl statt trotzdem, 2. hängte statt hing, 3. Ihnen statt Sie, 4. Wörtern statt Worten, 5. als statt wie, 6. Erschrecken Sie nicht, 7. einziger statt einzigster, 8. wie statt als.



Hauspostlagernd

Hauspost in eigener Sache

Nachlieferung nicht möglich

Von der letzten Ausgabe der Hauspost (Nr. 3/1953) sind leider nur noch einzelne Exemplare vorhanden. Wir können daher die Bitten vieler HOREX-Händler um Nachlieferung dieser Ausgabe nicht erfüllen.

Hauspost nur über den Händler

Die HOREX-Hauspost wird grundsätzlich nur über den HOREX-Händler ausgeliefert, in dessen Bezirk die Maschine gekauft worden ist. Wir bitten, deshalb keine Bestellungen bei der Hauspost-Redaktion einzureichen. Einzelversand der Hauspost erfolgt in keinem Fall. Seid so gut, liebe HOREX-Freunde, und wendet Euch an Euren Händler. Wenn Ihr irgendwo neu zuzieht, dann wird Euch der HOREX-Händler Eures neuen Bezirks sicherlich auch die Hauspost geben.

Wolfgang Freiermuth — Goldplakette — sandte uns von der ADAC-Jubiläumsfahrt diesen herzlichen Gruß.





FRÜH ÜBT SICH ...

Klaus Prescher aus Berlin-Wilmersdorf fotografierte den jüngsten HOREX-Nachwuchs bei den ersten Startversuchen. Ganz wie die „Alten“ macht sich der Kleine an die blinkende HOREX heran:

1 Erst „tippen“.



2 ...dann kräftig durchtreten...

3 ...elegant aufgeschwungen...

4 ...und „ab geht die Fahrt!“





◀ HOREX kein Weltwunder mehr

Aus Lobito in Angola an der Westküste Afrikas schickt uns die Fa. Socorel dieses Foto. Selbst die Neger lassen sich friedlich mit dem „teuflichen Zweirad“ fotografieren, zu dem sie längst ein vertrautes Verhältnis unterhalten. Die Angst vor dem „Weltwunder“ ist überwunden, nachdem die moderne Technik ihren Einzug im schwarzen Erdteil gehalten hat.

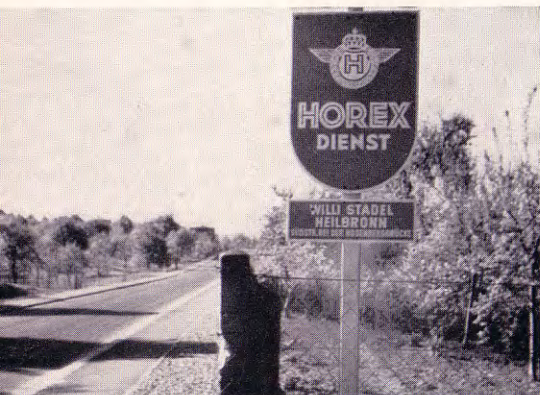
Freund der Hauspost

Ich weiß, daß die HOREX-Hauspost durch die Händler an ihre Kunden zur Verteilung kommt. Ich habe jedoch keine Möglichkeit, die Hauspost durch einen ansässigen Vertreter zu bekommen, da ich die Maschine vom Erst-Besitzer erwarb, der sie von einer mir unbekanntem Bonner Firma bezogen hatte. Könnten Sie mir eine Verteilerstelle angeben, von der ich regelmäßig Ihre überaus interessante Zeitschrift beziehen kann?

Ludwig Brühl, Heimbach-Weiss, Markenweg 13

*

Hier kann rasch geholfen werden. In Koblenz, gleich in Ihrer Nähe, hat sich unser rühriger Hugo Schmitz häuslich niedergelassen. Er wird Sie gewiß gern aufnehmen in den Kreis seiner HOREX-Freunde und Sie regelmäßig mit der Hauspost beliefern. Die Red.



◀ Das sollte bald Schule machen

Die Heilbronner HOREX-Vertretung Willi Stadel brachte als erste unserer Vertretungen am Stadteingang das HOREX-Dienst-Schild an. Wir vermerken das mit großer Freude und empfehlen diesen Kundendienst zur Nachahmung.



Kleine Hauspost-Anzeigen

Zeltfahrt an die Riviera

Suche junges Paar mit Regina, das am 1. August für drei Wochen eine Zeltfahrt an die französische Riviera mitmacht.

Rudi Kühn, Tuttlingen/Würtfl., Vermessungsamt

HOREX-Gespannpartner gesucht

Welches Regina-Gespann hätte Lust, mit uns (35/37 Jahre) vom 20. Juli bis 7. August 1953 (frühere Reisezeit ist uns leider nicht möglich) über Frankreich nach Spanien eine Zeltwanderfahrt zu machen? Wir würden uns freuen, nette HOREX-Gespann-Partner zu finden.

Fritz Rückenbach, Lindau-Schachen/Bodensee, Öschländerweg 14

Noch ein Regina-Gespann

Ehepaar (37/34 Jahre) sucht für eine dreiwöchige Zeltwanderfahrt im Juli 1953 durch die schönsten Gegenden Spaniens und will eventuell zelten. Wer hat Lust, mitzufahren?

Helmut Linder, Darmstadt, Liebfrauenstraße 108

Spanien — die große Mode

Ehepaar (33/30 Jahre) fährt mit Regina im September für vier Wochen durch die schönsten Gegenden Spaniens und will eventuell zelten. Wer hat Lust, mitzufahren?

Georg Henke, Frankfurt am Main W 13, Tornowstr. 63

